

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 46

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

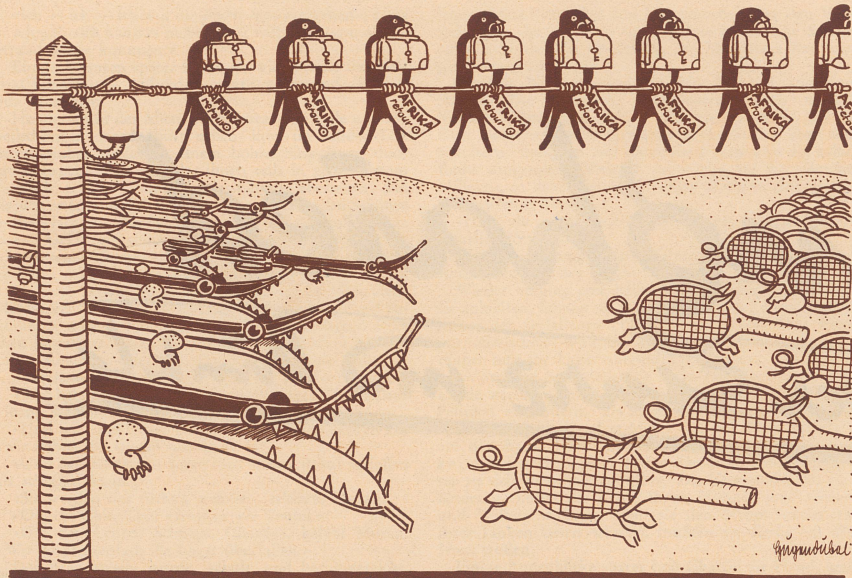
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Wintersport vertreibt den Sommersport

Zeichnung A. Hugendubel

Die FIFTE Seite

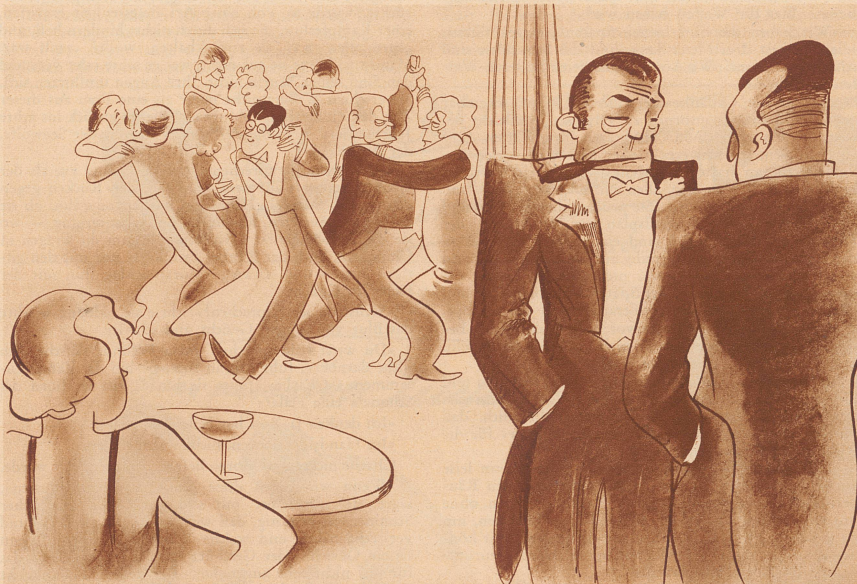
Der fürsorgliche Vater. «Woher haben denn die Kinder plötzlich den Schnupfen?»
 «Vom Vater, der hat ihn von der Reise mitgebracht!»
 «Ach, er denkt doch aber auch immer an die lieben Kinderchen!»

Die Tischdame staunt: «Also Sie sind Dr. Erlenberg — der berühmte Dr. Erlenberg? Ich hatte Sie mir ganz anders vorgestellt...»
 «So? Wie denn?» fragte er erwartungsvoll. «Klein, dick und häßlich?»
 «Nein, im Gegenteil: groß schlank und hübsch!» berichtete sie.

«Bevor ich um Ihre Hand anhalte, Fräulein Florian, möchte ich gerne wissen, ob Sie etwas auf der Bank haben.»
 «Ja, ich habe dort einen Verlobten, der ist Abteilungsleiter, und wir haben die Absicht, im nächsten Monat zu heiraten!»

Das kann nicht stimmen! In der Schule erklärt der Lehrer den Unterschied zwischen mir und mich und dir und dich. Dann fragte er Fritschen:
 «Stimmt das, wenn ich sage: Ich liebe dir?»
 «Nä», sagt Fritschen, «das kann nicht stimmen, eben haben Sie mir noch verhauen.»

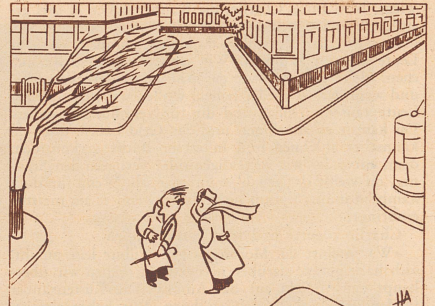
Wolkenkratzer. Ein Farmer kommt zum erstenmal nach New York. «Was ist denn das für ein großes Gebäude?» fragt er einen Passanten.
 «Das ist ein Wolkenkratzer.»
 «Wann kann man den mal in Betrieb sehen?»



Gangstergespräch in Chicago

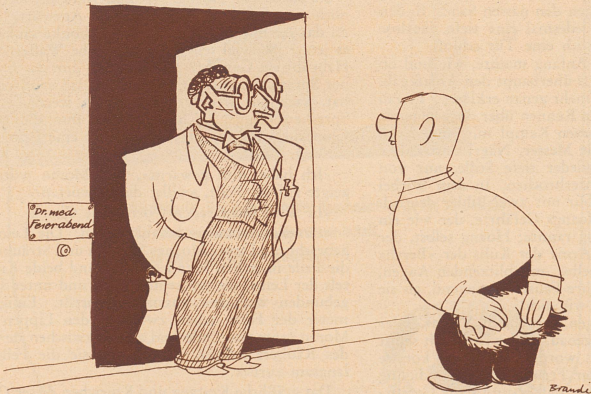
Zeichnung R. Lips

Erster Gangster: «Eben habe ich mit einer Dame getanzt, die ein wundervolles Kollier trug.»
 Zweiter Gangster: «Zeig mal her!»

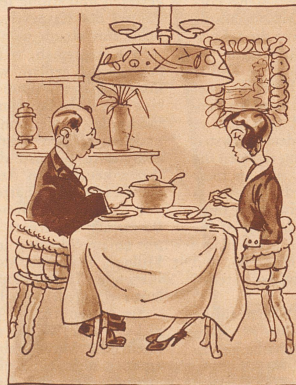


«Verzeigung, mein Herr, haben Sie vielleicht gesehen, in welche Straße mein Hut eingebogen ist?» (Das illustrierte Blatt)

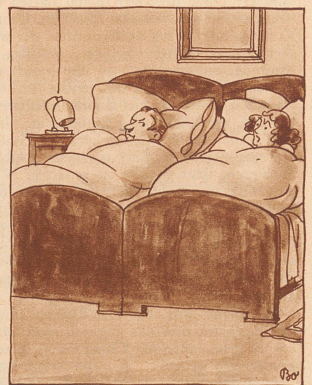
Wie du mir — so ich dir



«Wissen Sie denn nicht, daß meine Sprechstunde um 5 Uhr zu Ende ist?»
 «Ich weiß es schon, Herr Doktor... aber das Hundevieb, das mich um halb 6 Uhr biß, wußte es nicht.» Zeichnung Brandi



Er: «Grad so hervorragend isch die Suppe nöd!»
 Sie: «He, du häsch au e kei Chöchin g'hürotet!»



Sie: «Los — es isch en Ibrücher im Hus — stand uf!»
 Er: «Du häsch doch e kein Polizist g'hürotet!»